

- Rhynchosygium rotundifolium* Br. eur. Bocksleite bei Tölz.
R. murale Br. eur. Sehr verbreitet bis in die Alpen, Kirchstein 1670 m, Hirschberg 1640 m, Rotwand 1700 m.
 Var. γ *ulaceum* Br. eur. Um Tölz nicht selten, am Hackensee, Arzbachklamm, Kirchstein ca. 1490 m.
R. rusciforme Br. eur. Verbreitet, im Längental und Hirschbachtal bis 1050 m.
 Var. β *lutescens* Schimp. Am Kochelsee.
Plagiothecium undulatum Br. eur. Blomberg 1150 m, Steinbach und Gassenhofer hinter Wackersberg mit Früchten 900 m, Leiterberg mit massenhaften Früchten 850 m, Rechlberg mit vielen Früchten 1070 m.
P. silvaticum Br. eur. Stallau, bei Tölz, Pestkapelle bei Wackersberg.
P. Roeseanum Br. eur. Buchberg mehrfach, Schwaigerbauer bei Tölz, Pestkapelle am Blombergabhang.
P. denticulatum Br. eur. Sehr verbreitet, am Zwiesel bis 1270 m, in den Alpen aufser in der Arzbachklamm nicht beobachtet.
 Var. β *tenellum* Br. eur. Am Leiterberg unter Wurzelhöhlungen 750—800 m.
P. striatellum Lindb. Kirchstein unter *Dicranum majus* 1480 m, Hirschberg bei 1500 m, Rotwand am Sattel der Tiefentalalpen und an den Wänden 1820 m.
P. pulchellum Br. eur. Herzogstand bei 1650 m, Hohenburg unter *Eurhynchium Tommasinii* 720 m.
 Var. β *nitidulum* Lesqu. Hirschbachtal bei Hohenburg ca. 900 m, Rotwand spora- disch 1500—1700 m.
P. depressum Dixon. Hirschberg bei ca. 1300 m.
P. silesiacum Br. eur. Zwiesel und Blomberg, Buchberg, Wackersberg, um Tölz, Schaftlach, Kirchstein ca. 1200 m, Fockenstein 1260 m. (Schluss folgt.)

Zwei neue Pflanzenformen.

(*Phleum vulgare* A. et Gr. f. *pseudonodosum* und *Euphrasia stricta* Host. f. *angustifolia*.)

Von **Wilh. Gugler**, Kgl. Reallehrer, Neuburg a. D.

In der weiteren Umgebung von Neuburg a. D. kommt eine Form des *Phleum pratense* L. sbsp. *vulgare* A. et Gr. vor, die nach der Synopsis von Ascherson und Gräbner weder zur Gruppe *nodosum* noch zu *typicum* passt. Ihr auffälligstes Merkmal ist der am Grunde stets deutlich knollig verdickte Stengel; im übrigen gleicht sie durch hohen (0,8—1,2 m) Wuchs und die ziemlich lange, wenn auch nicht übergebogene, ziemlich dicke Ähre der typischen Form. Aus der Beschattung ihres Standorts — sie wächst an schmalen Waldwegen — erklärt sich ihr ziemlich schlaffes Aussehen. Da die genannten Autoren für den Formenkreis des *nodosum* mehr als die Zwiebel den niedrigen Wuchs und die schmale Rispe für charakteristisch halten, dürfte die neue Form besser der Abteilung *typicum* als f. *pseudonodosum* anzureihen sein. Interessant dürfte sie immerhin als Verbindungsglied dieser doch ziemlich scharf getrennten Gruppen sein.

Von *Euphrasia stricta* Host. fand ich an der Wegböschung der Donauwörther-Strasse im Burgwald bei Neuburg a. D. eine bezüglich der Blattform äußerst auffällige Form, die ich als f. *angustifolia* bezeichne. Die auffällig gestreckten Blätter entsprechen völlig den Verhältnissen der *Eu. Salisburgensis* Funck; bei extremen Exemplaren finden sich sogar noch schmalere Blätter wie bei typischen Stücken der letzteren. An einen Bastard beider Arten¹⁾ ist nicht zu denken, weil die Kapsel reichlich mit steifen Borsten besetzt ist. Die Form scheint weiter verbreitet zu sein. Herr Staatsanwalt Gerstlauer sammelte ähnliche Exemplare bei Regensburg und auch Herr Professor Vollmann (briefliche Mitteilung) fand solche an sehr trockenen Standorten.

1) *Eu. Salisburgensis* kommt unweit des genannten Standortes vor: dort wurde sie zuerst von Gerstlauer, später auch von Erdner gesammelt.

Die Festlegung der beschriebenen Form halte ich deshalb für wichtig, da sie in der allgemein angenommenen vortrefflichen Bestimmungstabelle der *Euphrasia*-Arten von Wettstein einen Zusatz bei der Trennung der *Eu. Salisburgensis* und der ihr nächst Verwandten von den anderen nicht drüsigen Arten der Gattung als nötig erscheinen läßt.

Unsere Wasserehrenpreise.

Von Julius Schuster (München).

Zur Gruppe der Wasserehrenpreise oder *Beccabungae* zählen diejenigen *Veronica*-Arten mit länglichen Blättern und klappenspaltigen Kapseln, die in Anpassung an ihren Standort Wasser- und Landformen ausbilden können. Sind die vier Arten, die hier in Betracht kommen, schon durch diese Eigenschaft manchen Variationen unterworfen, so kommt dazu noch, daß sie einerseits schwer abzugrenzen sind und anderseits konstante Abweichungen bilden, zu deren Erkennung ein geübtes Auge und eine genaue Kenntnis der Arten gehört. Die charakteristischen Merkmale lassen sich kurz und bündig folgendermaßen hervorheben.

V. anagallis L.	V. aquatica Bernh.	V. anagalloides Guss.	V. beccabunga L.
Sprosse schwach vierkantig.	Ebenso.	Ebenso.	Stielrundlich.
Krone bläulich-rosa, rosa oder weifs, 4—5 mm breit.	Weifslich oder blafsrotlich, nie bläulich, kleiner.	Weifs, im oberen Teile hellblau mit dunklen Adern, nie blau oder rosa, am kleinsten.	Schön dunkelblau mit dunkleren Streifen, selten hellrot oder weifs.
Fruchtsiele spitzwinkelig abstehend.	Wagrecht abstehend.	Feindrüsig.	Kahl.
Kapsel eirundlich.	Ebenso.	Länglich - elliptisch, schmaler.	Geschwollen eiförmig.

1. *V. anagallis* L. sp. pl. ed. 2, 16. Als typisch sind die $\frac{1}{2}$ —1 m hohen Pflanzen mit relativ breiten, gesägten, sitzenden Blättern und gedrungener Fruchttraube zu bezeichnen, deren Kapseln bei der Reife die Kelchzipfel nicht überragen oder sogar etwas kürzer sind; dazu kommt vollständige Kahlheit des Stengels und das Fehlen der Drüsen innerhalb der Infloreszenz. Von weniger auffallenden Abweichungen ist zunächst zu erwähnen, daß vereinzelt Kapseln vorkommen, die etwas länger sind als die Kelchzipfel. Wenn das Niveau des Wasserspiegels steigt, kommt es zur Ausbildung von Wasserformen: die Internodien werden länger, es treten Adventivwurzeln auf, die Blätter sind ganzrandig, länglich oder rundlich und gestielt. Landformen auf feuchtem Sand sind in allen Teilen etwas kleiner: *f. terrestris* Aschs. *Fl. nordostdeutsch. Tiefland*. 1898, 635; *f. minor* Vahl, die Reichenbach *Icon*. 1862, 61 erwähnt, gehört wahrscheinlich ebenfalls hieher. Auch in höheren Lagen wird sie kleiner und zarter und entspricht dann der *var. pusilla* Benth. = *var. Richardii* Ten. = *b. tenella* Richb. l. c., 60. Eine Varietät mit wellig gesägtem Blattrand scheint auf Südasien beschränkt zu sein, *Ver. undulata* Wallr., so *India orientalis* comm. Benth., *Napalia* comm. Schultes, Afganistan leg. Griffith HRM.¹⁾ Biologisch sehr interessant ist die *var. ulvacea* Hausm. *ÖBZ*, 5. (1855) 115—116, die in Bayern bisher noch nicht gefunden wurde. „Die wellig krausen, sehr großen und breiten, dicht genäherten gelbgrünen Blätter und die schlaffen, zahllosen, sich nicht über das Wasser erhebenden Stengel, schreibt Hausmann, erinnerten mich lebhaft an die *Ulva Lactuca* L. der Meere. Nur selten kam einer der flutenden Stengel zur Blüte.“ In abnormer Blattbildung, sog. Polyphyllie, fand Schreiber die *V. anagallis* bei Atzgersdorf (HRM); während nämlich die Insertion der Blätter normal dekussiert zweizeilig ist, sitzen hier 3—4 Blätter an einem Internodium. Am meisten variabel ist die Behaarung. Ausser den kahlen

1) HRM = Herbarium Regium Monacense.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1_1906](#)

Autor(en)/Author(s): Gugler Wilhelm

Artikel/Article: [Zwei neue Pflanzenformen. 536-537](#)